

Erscheint 3mal wöchentlich, je am Montag, Mittwoch, & Samstag, — und kostet vierteljährlich 24 Kreuzer; — Einrückungsgelühr 1/2 hr. die dreispaltige Zeile od. deren Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen auf das Blatt können bei der Redaktion und den betreffenden Boten täglich gemacht werden. — In Welzheim abonniert man sich bei dem Kgl. Postamt daselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 28. Mittwoch den 6. März 1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. B e k a n n t m a c h u n g.

Am Mittwoch den 6. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr findet eine öffentliche Sitzung des Stiftungsrathes statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag der Armen-Commission über die Vereinigung der beiden städtischen Hospitäler;
- 2) Vortrag über die Aufhebung des Waisenhauses; und
- 3) Einführung des Instituts der barmherzigen Schwestern.

Gmünd, den 4. März 1850.

Stadtschultheißen-Amt:
Kohn.

G m ü n d. (Vorladung zum Gantverfahren.)

In den unten genannten Gantfachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Verjuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigefetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, an-

genommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen, werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schulden-Liquidation findet statt in der Gantfache des

I. Anton Rubin,

Bürgers und Tagelöhners von Mägglingen, und dessen Ehefrau Rosina, geb. Hartmann, Donnerstag den 14. März, Morgens 8 Uhr;

II.

Johannes Hirner,

Bürgers und Maurers zu Herlikofen, und dessen Ehefrau Barbara, geb. Vogt, Dienstag den 26. März, Morgens 8 Uhr;

III.

Johann Georg Blessing,

Bürgers und Metzgermeisters in Gmünd,

Donnerstag den 4. April, Morgens 8 Uhr; und IV.

Vincenz Krauß,

Kupferschmieds zu Gmünd, und dessen Ehefrau Marianne, geb. Nagel, Freitag den 5. April, Morgens 8 Uhr. Den 15. Febr. 1850.

Oberamts-Richter Römer.

G m ü n d.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Metzgermeisters

Joh. Georg Blessing

dahier

vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 1) einem zweistödtigen Wohnhaus in der Kirchgasse, neben dem Stadtpfarrhaus und Oberamtsgerichts-Gebäudes, und welches enthält: 6 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, 3 Kammern, 4 Küchen, wovon 2 mit Rinstheerd, 1

Stall zu 4 Stück Rindvieh, nebst
2) 3 Rthn. 2' Höfle und Gärtle hinter- und
2 Rthn. 6' dio. vor dem Haus,
7 1/2' gemeinschaftl. Höfle mit
Wasch- und Holzhaus, Brun-
nen und Keller dabei,
wird am

Mittwoch den 3. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus zum
Verkauf gebracht werden, wozu
Kaufsliebhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß auswärtige
und hier nicht bekannte Personen
sich mit Prädikats- und Vermö-
genszeugnissen zu versehen haben.
Den 4. März 1850.

Gemeinderath.

Waldstette n.
(Liegenschafts-Verkauf.)

In der Gantmasse des
Johann Martin Kaiser,
gewes. Schultheiß dahier,
wird nach-
stehende
Liegenschaft,
bestehend in:



ein zweistödiges Wohnhaus
samt Scheuer und Stallung
unter einem Dach,
ein einstödiges Wohnhaus, die
Käserei sammt Back- und
Waschhaus;

Gärtle n:

30,6 Ruthen Grasgarten beim
Haus;
46,3 Rthn. Gras- und Gemüse-
Garten beim Haus,
1/8 Morg. 45,4 Rthn. Gras- und
Baum-Garten beim Haus;
Acker:

1 1/2 Morg. 46,5 Ruthen auf
der Au,

1/8 Morg. 5,5 Rthn. in Kirch-
Acker,

1/8 Morg. 33,1 Rthn. in der
Wittumhalde,

1 1/8 Morg. 27,3 Rthn. auf der
Höhe,

1 Morg. 19,7 Rthn. im Buchen-
bühl,

2 1/2 Morg. 37,3 Ruthen im
Storren,

1 1/2 Morg. 45,7 Rthn. in der
Tiefendronn,

2 1/8 Morg. 28,5 Rthn. im Lie-
gensfeld;

Wiese n:

1 Morg. 14,6 Rthn. in Brühl-
wiesen,

4 Morg. 7,1 Ruthen in den
Gairen,

6 1/2 Morg. 20,0 Ruthen im
Langenbach;

1 1/8 Morg. 6,0 Rthn. mit Obst-
bäumen im Langenbach;

Willkürlich gebaute Acker:

3 1/8 Morg. 12,5 Ruthen in den
Bergen;

Länder:

45,8 Ruthen in untern Hof-
Gärten;

auf der Markung Weilerstoppel:
Waldung:

2 1/8 Morg. 43,0 Rthn. in den
Hölzlen,

am
Montag den 11. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zum letz-
tenmal verkauft. Kaufsliebhaber
werden hiezu eingeladen, und wol-
len um genannte Zeit sich auf dem
Rathhause dahier einfinden.

Auswärtige Kaufsliebhaber wol-
len sich über Prädikat und Vermö-
gen ausweisen, bemerkt wird,
daß Johann Martin Kaiser acht
Tage lang nach fragl. Verkäufe
das Recht hat, einen besseren Käu-
fer beizubringen; Käufer sind aber
bis zu Ablauf fragl. Frist an ihr
Wort gebunden, wo alsdann Ent-
bindung oder Genehmigung des
Kaufes erfolgt.

Den 25. Febr. 1850.
Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Barth.

Waldstette n.
(Fahrniß-Verkauf.)

Am
Montag den 11. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden in der Behausung des
Johann Martin Kaiser
gewesenen Schultheiß dahier,
mehrere
Fahrniß-
Gegen-
stände



um baare Bezahlung verkauft, als:
Schreinwerk, Oekonomie-Ge-
schirr, Früchte, Futter und
Stroh, eine Mostpresse und
dergleichen, so wie auch eine
Käserei-Einrichtung,
wozu höflichst eingeladen wird.

Den 25. Februar 1850.
Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Barth.

Lautern,
Gerichtsbezirk Gmünd.
(Fahrniß-Verkauf.)

Am
Donnerstag den 14. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

kommen aus der Gantmasse des
Faver Müller,
im Adlerwirthshause dahier,
einwas
Fahrniß
gegen
baare
Bezah-
lung zum Verkauf, als:



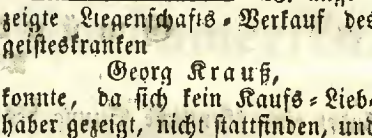
Rüchen - Geschirr, Glas,
Schreinwerk, allerlei Haus-
rath, nebst Feld- und Hand-
Geschirr,

wozu die Kaufs- Liebhaber höflich
eingeladen werden.

Den 2. März 1850.
Gemeinderath.

Bargau,
Oberamts Gmünd.
(Liegenschafts Verkauf.)

Der in
dem Amts-
blatte No.
23. ange-
zeigte Liegenschafts-Verkauf des
geisteskranken
Georg Krauß,
konnte, da sich kein Kaufs- Lieb-
haber gezeigt, nicht stattfinden, und
es wurde der letzte Verkauf auf
Dienstag den 12. März d. J.
Mittags 12 Uhr,
festgesetzt.



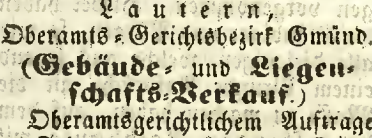
Sollten sich bei dieser Verhand-
lung keine Kaufsliebhaber zeigen,
so werden diese Gebäude und Gü-
ter auch in Pacht gegeben.

Kaufs- oder Pachtlustige wer-
den zu dieser Verhandlung ein-
geladen.
Den 28. Febr. 1850.
Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Barth.

Lautern,
Oberamts-Gerichtsbezirk Gmünd.
**(Gebäude- und Liegen-
schafts-Verkauf.)**

Oberamtsgerichtlichem Auftrage
zu Folge werden die in der Gant-
masse des
Faver Müller,
Adlerwirths dahier,
vor-
han-
denen
Ge-
bäuden
und Liegenschaften im öffentlichen
Aufstreich verkauft, und findet die
Verkaufs-Verhandlung am
Mittwoch den 13. März d. J.,
Vorgens 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt, be-
stehend in:



Den 13. März d. J.,
Vorgens 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhause statt, be-
stehend in:

A. G e b ä u d e :

1) einem zweistöckigen Wohnhaus, die Adler-Wirtschaft mit Bierbrauerei u. Brantweinbrennerei u. gewölbtem Keller;

2) einer zweistöckigen Scheuer mit zwei Stallungen;

3) einem gewölbtem Keller hinter der Scheuer im Garten;

B. L i e g e n s c h a f t :

1/2 Morg. 44,9 Rthn. Gemüs-, Gras- u. Baumgarten beim Wirtschaftsbäude,

15,6 Rthn. Land in den Erlen, 1 Morg. 25,8 Rthn. der Hegel-

Acker, 1/2 Morg. 36,1 Rthn. der Birks-

lesbühlacker, 2 1/8 Morgen 18,3 Ruthen die

Hegelwies, 1 3/8 Morg. 42,5 Rthn. Wiesen

auf der Lauter, eine ganze Gemeindegerechtigkeit

samt allen Nutzungen.

Die Kaufsliebhaber werden an obiger Zeit auf das hiesige Rathhaus eingeladen, hiegegen auswärtige Kaufsliebhaber haben sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Den 2. März 1850.

Gemeinderath.

**B a r g a u ,
Oberamts Gmünd.**

(Liegenschafts-Verkauf.)



(Die in dem Amtsblatte No. 16. ausgeschriebenen Gebäude und Güter aus der Gantmasse des

Johannes Haag, Bauers zu Bargau,

werden am

Mittwoch den 20. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier verkauft, wozu die Kaufs-

Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dies der letzte Verkauf ist.

Den 26. Febr. 1850.

Gemeinderath.

W a l d s t e t t e n .

(Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Execution

wird nachstehende

Liegenschaft des

Mois Herrmann, Schusters hier,

bestehend in:
einem zweistöckigen Wohnhaus



samt Stallung unter einem Dach auf dem Schiefswaasen, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Kaufsliebhaber wollen sich am

Dienstag den 26. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause einfinden.

Den 25. Febr. 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.

W a l d s t e t t e n .

(Haus- u. Güter-Verkauf.)

Nach Gemeinderaths-Beschluß vom 20. Februar 1850. wird die

Liegenschaft des

Bernhard Huber, Drehers dahier,

am

Dienstag den 26. März 1850,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem

Rathhaus

im Wege

der

Execution verkauft, als:

G e b ä u d e :

ein 1stodriges Wohnhaus sammt

Scheuer und Stallung unter einem Dach auf dem

Schiefswaasen;

G ä r t e n :

24,7 Rthn. Gras- und Baum-

Garten beim Haus,

1,2 Rthn. Gemüse-Garten beim

Haus;

A c k e r :

1 7/8 Morg. 26,3 Rthn auf dem

Roth;

W i e s e n :

1/2 Morg. 47,4 Rthn. in den

Bergen,

1 1/8 Morgen 43,5 Ruthen im

Eigen;

W a l d u n g :

1/2 Morg. 10,0 Rthn. im Eigen,

wozu die Kaufsliebhaber auf den

bestimmten Tag und Stunde ein-

geladen werden.

Den 10. Febr. 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Barth.

**A l f d o r f ,
Oberamts Welzheim.**

(Frucht-Verkauf.)

Samstag den 9. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werden in der Zehenscheuer

11 Echl. Roggen,

68 " Dinkel,

50 " Haber,

gegen baare Bezahlung verkauft,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. März 1850.

Gemeindepfleger Wohlfart.

W e i t m a r s .

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die Creditorchaft der Gantmasse

des Bauern

Georg Klotzbücher,

von Weitmars,

hat das ganze An-

wesen dessel-

ben, beste-

hend in:

der Hälfte an einer zweistöckig-

ten Wohnbehausung,

einer zweibarnigten Scheuer,

einem 1stodrigten Ausdinghause;

sodann:

ungefähr 25 Morg. Acker, Wie-

sen und Gras- und Baum-

Garten,

welches bereits um 3200 fl. an-

gekauft ist, einem nochmaligen Ver-

kauf ausgesetzt und hiezu

Freitag den 15. März d. J.

bestimmt.

Die Kaufsliebhaber werden nun

auf oben gemeldeten Tag

Mittags 12 Uhr,

Auswärtige und Unbekannte mit

glaubhaften obrigkeitlichen Zeug-

nissen versehen, zu der Aufstreichs-

Verhandlung in das Haus des

Hrn. Anwalts zu Weitmars ein-

geladen.

Waldbausen, 12. Febr. 1850.

Staabschultheiß

Ghmann.

P f a h l b r o n n .

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des

Christian Mater,

zu Brech,

werden am

Montag den 18. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem

Rathhause

dahier im

Aufstreich zum

zweitenmal verkauft:

ein im Jahr 1838. erbautes

zweistodriges Bauernhaus,

samt Scheuer, Stall, Hof-

raum, nebst Garten,

gegen 18 Morg. Feld und Wald.

Die Kaufsüchtigen sind hiezu ein-

geladen; Fremde haben sich mit

obrigkeitlichen Prädikats- und Ver-

mögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 25. Febr. 1850.

Gemeinderath.

G m ü n d .

In der städtischen Anstalt für

Goldarbeiter wird ein angehender

Stahl-Graveur gesucht. Die Bewerber um diese Stelle haben sich in der Anstalt selbst im sog. Paradies zu melden bei
C. Lenz.

G m ü n d.
(Geld auszuleihen.)
Bis Ende März habe ich aus einer Pflanze einige Hundert Gulden auf Güter-Versicherung auszuleihen.
F. A. Jori.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d.
350 fl. werden auf zweifache Güter-Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres sagt die Redaktion.

S e u b a c h.
An die Bezahlung der in diesem Monate verfallenden Versicherungs-Beiträge erinnert
Am 1. März 1850.

G m ü n d.
Für eine einfache Familie ist ein Logis bis Georgi zu vermietten bei
Anton Hirner,
Dekonom,
in der Franziskanergasse.

G m ü n d.
Es sind 70 bis 80 Eimer ächter unvermischter 1849er Klee-samen wegen baldiger Abreise so-gleich zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Einige Wagen gute Car-ten erde sucht zu kaufen — Wer? sagt die Redaktion.

Breitenfurt.
D. M. Welzheim
Heu- und Dehnd-Verkauf.
Ungefähr 30 Ctr. gut gedörrtes Heu und Dehnd hat billig zu verkaufen
Schulmeister Schäffer.

S e g n a c h,
bei Waiblingen.
(Hopfenstangen-Gesuch.)
Hopfenstangen, 5-8 Hun-derd sichte oder weisstannene, die bei 30 Schuh Länge noch einen halben Zoll Durchmesser haben, sucht, das Hundert zu 12 fl., vor's Haus geliefert, zu kaufen.
C. Kayser.

(Feuer-Versicherungs-Sache.)
der Bezirks-Agent des deutschen Phönix:
Kometzsch.

A n z e i g e.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 6. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden noch in diesem Jahr ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Pr. Ctr. zur Folge haben kann.
Lübeck, im Februar 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof No. 303.

W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät

haben nach höchster Entschliessung vom 25. Febr. dem Kommandanten des 5. Infanterie-Regiments, Obersten v. Stadlinger, zunächst in provisorischer Weise und unter Vorbehalt des Rücktritts in das aktive Militär, die Stelle eines Landes-Obersten der Bürgerwehr gnädigst übertragen.

Stuttgart. (Verfügung des Kriegs-Ministeriums.) Die Kammer der Abgeordneten hat aus Veranlassung der Uebergabe ihrer Beschlüsse über das Bürgerwehrgesetz die Bitte an die K. Regierung gerichtet, aus der Zahl der aktiven oder zu dieser Verrichtung noch tauglichen pensionirten Offiziere, wie auch der Unteroffiziere zur Instruktion und Einübung der bestehenden oder zu errichtenden Bürgerwehren Einige in die betreffenden Bezirke abzuordnen und aus Staatsmitteln zu belohnen. Mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät werden nun diejenigen pens. Offiziere und auf unbestimmte Zeit bewilligten Unteroffiziere, welche geneigt wären, jenem Geschäfte sich zu unterziehen, aufgefordert, die ersteren bei dem Kriegs-Ministerium; die letzteren aber bei ihren betreffenden Regiments-Kommando's längstens bis zum 15. März hierfür sich anzumelden. Hierbei wird bemerkt, daß theils als Belohnung, theils als Ersatz für Aus-


lagen verwilligt werden: a) an Transportmitteln: den Offizieren doppelte Gilwagentare, oder Eisenbahntare zweiter Klasse; den Unteroffizieren die einfache Tare, in Gegenden, wo aber weder Eisenbahnen zu benützen sind, noch Gilwagen gehen, die Auslagen für ein zweispänniges Gefährt, wobei je zwei Offiziere und je vier Unteroffiziere ein Gefährt zu berechnen haben; b) an dem Orte der Bestimmung: den Offizieren Einquartierung auf Dach und Fach, den Unteroffizieren Einquartierung mit voller Verpflegung, daneben den Ersteren die im §. 161. des administrativen Theils der allgemeinen Kriegsdienstordnung I. Hauptstück, von der Geldverpflegung, festgesetzten Pläten, wobei jedoch die Bestimmung des §. 165. über den Betrag der Pläten bei längerer Anwesenheit an dem nämlichen Orte keine Anwendung findet. Die Unteroffiziere erhalten ohne Rücksicht auf ihren Dienstgrad täglich Einen Gulden. Bei einer Verwendung an dem Wohnort, würden diese Sätze eine angemessene Verminderung erleiden. Schliesslich wird angefügt, daß eine wirkliche Verwendung solcher Offiziere und Unteroffiziere nur in dem Maaße stattfinden kann, als Gemeinden oder Amtskörperschaften sich zeigen, welche Instruktooren verlangen und die unter Punkt b) bemerkten Quartierkosten zu bestreiten Willens sind. — Den 25. Februar 1850.

Baur.

(Diezu eine Beilage.)

N a c h t r a g.

G m ü n d.
Gebäude-Verkauf.
 Aus der Gantmasse des
 Franz Sebastian Doll,
 gewesenen Kaufmanns und res.
 Stadtraths dahier,
 wird am
 Dienstag den 12. März d. J.,
 Vormittags 10 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhause
zum Letztenmale
 verkauft:

 ein 3stöckiges
 Wohngebäude
 in der Kapell-
 gasse, nebst 6 Ruthen Ge-
 müse- und Blumen-Garten
 und 6 Ruthen Höfle;
 wozu die Kaufsliebhaber eingela-
 den werden.
 Den 5. März 1850.
 Gemeinderath.

G m ü n d.
Fabrisk-Verkauf.)
 Die in der Gantmasse des
 Kupferschmieds Vincenz Krauß,
 befind-
 liche
 Fabrisk-
 Gegen-
 stände, bestehend in:




Mannskleidern, Möß-Geschirr,
 Kupfer-Geschirr, Blech-Waaren,
 Röhrgeschirr, Steingut, Glas,
 Schreinwerk u. allerlei Hausrath,
 werden am
 Mittwoch den 6. März d. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 gegen Baarzahlung im Hause des
 Vincenz Krauß im öffentlichen Auf-
 streich verkauft, wozu Kaufslieb-
 haber eingeladen werden.
 Den 2. März 1850.
 Gemeinderath.

Vorderweiler Rechberg.
(Liegenschafts-Verkauf.)
 Die in der Gantmasse des
 Johann Georg Stüz,
 Bauers zu Vorderweiler Rechberg,
 vorhandene Liegenschaft, welche in
 No. 150. v. J. und No. 4. und
 7. ds. Blts. näher beschrieben ist,
 wird am
 Freitag den 15. März l. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 im gewöhnlichen Geschäftslokal zu
 Hinterweiler Rechberg zum letzten-
 mal zum Verkauf gebracht werden.
 Kaufslustige werden mit dem
 Bemerkten eingeladen, daß aus-
 wärtige und hier nicht bekannte
 Personen, sich mit Prädikats- und

Vermögens-Zeugnissen zu versehen
 haben.

Den 1. März 1850.
 Gemeinderath.
 vlt. Schultheiß
 Scherr.

Reitbrechts,
 Gemeindebezirks Straßdorf.
(Schafwaide-Verleihung.)
 Am
 Donnerstag den 7. März l. J.
 wird auf dem Rathhaus zu Straß-
 dorf

Nachmittags 2 Uhr,
 die
 Sommer-
 schafwaide
 von

 Reitprechts auf ein Jahr zur Ver-
 pachtung kommen, wozu man Lieb-
 haber einladet; das Nähere wird
 bei der Verhandlung bekannt ge-
 macht werden.
 Den 1. März 1850.
 Gemeinderath.
 Aus Auftrag:
 Schultheiß Bieg.

G m ü n d.
 Es wird ein noch in gutem
 Zustande befindlicher Schubkar-
 ren zu kaufen gesucht. Näheres
 sagt
 die Redaktion.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Geschichte des Armenfreundes.

(Fortsetzung.)

Schon vor dem Ende des Sommers hatte ich
 mir so viel mit meiner, nicht sowohl Kunst als
 Künstelei, erworben, daß ich mich im Stande sah,
 meine Weiterreise nach Italien, über Grätz und
 Laibach anzutreten. Mit einer ziemlich hohen Ein-
 bildung auf mein Talent und mein Glück betrat
 ich dieses Land der Kunst; ich meinte hier, wo die
 Kunst der höchsten Beachtung geniest, könne mir
 es am wenigsten an den Anerkennungen meiner
 Gaben und an der Belohnung derselben fehlen.

Ich kam zuerst nach Venedig, in dem sich da-
 mals, bei den weitausehenden Unternehmungen
 gegen den Osten, welche noch in der Form der
 bloßen Bertheidigung einhergingen, so große Kräfte
 bewegten. Das aufregende Element, welches hier-
 aus hervorging, durchdrang alle Stände, alle Ge-
 schäfte und Gewerbe, auch des bürgerlichen Lebens;
 obgleich kein Tizian mehr hier war, so lebte den-
 noch in allen kunstverständigen Venezianern noch
 der Sinn, der jenen Meister bei seinem Erkennen
 und Auffassen des Schönen geleitet hatte. Ich zeigte,

bald nach meiner Ankunft, einigen Kunstfreunden
 der Stadt Malereien von mir, versuchte mich auch,
 vorerst nur unentgeltlich im Porträtiren; man lächelte
 und zuckte die Achseln über meine Arbeiten; Nie-
 mand beehrte dergleichen von mir, selbst die Wirt-
 thin weigerte sich, mir zu sitzen, als ich umsonst ihr
 Bild zu malen wünschte. Meine deutschen und
 polnischen Lieder, wie mein Spiel der Instrumente
 fanden, besonders das Letztere, zwar etwas mehr
 Beachtung, doch war beides nicht ganz nach dem
 Geschmack der Bewohner der großen Stadt; wenn
 ich's an öffentlichen Orten versuchte, mich hören
 zu lassen, da schenkte mir vielleicht Einer und der
 Andre, wie im Vorübergehen, eine augenblickliche
 Aufmerksamkeit, dann aber ging man gleichgültig
 zu lauten Gesprächen über, als sei ich, mit all
 meiner Musik und meinem Singen gar nicht da
 gewesen.

Als ich sah, daß ich mit meiner vermeintlichen
 Kunst nicht viel auszurichten vermöge, ergriff ich
 als sichern Stab das Handwerk, das ich zu mei-
 nem Glück erlernt hatte; ich suchte einen Instru-
 mentenmacher auf, der mich sehr gern in Arbeit
 nahm und in kurzem mit meinem deutschen Fleiße,

Späterhin auch in meiner Handgeschicklichkeit so zufrieden war, daß er mich mehr denn alle seine Gesellen in Ehren hielt.

Ich war damals, wenn auch nicht innerlich viel gebessert, doch äußerlich viel gemäßigter als früher. Obgleich ich nach weniger als einem Jahre das Italienische wie meine Muttersprache redete, und deshalb im geselligen Verkehr keine Schwierigkeit fand, ging ich dennoch seltener den Lustgelagen nach, in denen ich sonst meine liebste Unterhaltung gefun-

den. Die Ursache von dieser scheinbar vortheilhaften Veränderung war keine sehr tief in meinem Innern begründete, sondern eine ziemlich äußere: sie lag in der Zuneigung, welche ich in der Tochter meines Werkmeisters gefaßt hatte; eine Zuneigung, welche vielleicht nicht ohne Erwieberung und ohne die Folge einer näheren Verbindung geblieben wäre, wenn nicht die Verschiedenheit unserer Con- fession dieß verhindert hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Auszüge aus der Trauerrede auf Daniel O'Connell,

gehalten in St. Andrea della Valle zu Rom von Pater Joachim Ventura 1847. Ein Seitenstück zu den Auszügen im März- Spiegel aus P. Joach. Ventura's Rede auf die Todten Wiens. (Schluß.)

Möchten wir nun Nutzen ziehen aus dieser erhabenen Lehre, die bekräftigt ist durch ein so herrliches Beispiel, durch einen Mann, der so groß ist und so hochverdient um die Kirche, das Vaterland und die Menschheit; dessen Namen kein Bösewicht vernimmt ohne in Bestürzung zu gerathen, kein Unglücklicher ohne Hoffnung zu fassen, kein Unterdrückter ohne getröftet zu werden, kein Bedrückter ohne zu erschrecken. Und nun, da er als christlicher Bürger seinem Vaterland die Freiheit errungen, indem er sich der Religion bediente, und als bürgerlicher Christ der Religion mit Hülfe der Freiheit den Triumpf verschafft hat: so wollen wir niemals trennen, was durch Gott und in Gott vereinigt ist, die wahre Freiheit und die wahre Religion. Das ist also der Stand der Meinungen und Gesinnungen der europäischen Völker, daß heut zu Tage weder die Freiheit von der Religion, noch die Religion von der Freiheit Umgang nehmen kann; und daß die Feinde der Religion wahre Feinde der Freiheit, und die Feinde der Freiheit wahre Feinde der Religion sind. Wer sagt: „Religion ohne Freiheit“ bezeichnet eine menschliche Einrichtung; wer sagt: „Freiheit ohne Religion,“ spricht ein satanisches Wort aus. Die Religion ohne Freiheit verliert ihre Würde, die Freiheit ohne Religion verliert ihren Zauber. Die Religion ohne Freiheit verfällt in niedere Kriecherei, die Freiheit ohne Religion wird zur Anarchie. Die Freiheit nimmt der Religion, was diese Demüthigendes haben kann; die Religion entkleidet die Freiheit dessen, was diese Hohes an sich haben kann. Die Freiheit macht die Religion schöner, wie Schönheit die Tugend lieblicher; die Religion erhält die Freiheit, wie das Salz vor Verwesung bewahrt.

Diese Gedanken nun und diese Gesinnungen, meine theuren Römer, habt Ihr in Euer Gedächtniß und Herz aufgenommen. Vorgestern hörtet Ihr mich den socialen Irrthum bekämpfen und die gegen

Wahrheit derselben Wissenschaft öffentlich verkünden; die Sache der Ordnung verfechten und den Auf- zubr verdammen; zu Gunsten des Thrones eine Sprache führen, die um so weniger der Schmeichelei verdächtig, als sie derselben baar und ledig ist, ihr hörtet mich die Anarchie verfluchen; die Frei- heit durch eine Lobrede verherrlichen, aber jene Frei- heit, welche die Religion zum Stütz- und Angelpunkte hat. Ihr habt mir Beifall zugerufen, in so weit es die dem heiligen Orte gebührende Verehrung zuließ. Ihr habt damit öffentlich Euer Bekenntniß ausgesprochen; Ihr habt auf eine klare und feier- liche Weise erklärt, daß Ihr keineswegs so feiet, wie man Euch verläumderischer Weise darstellen möchte. Nein, nein, Ihr seid nicht Feinde des päpstlichen Thrones, der Geißlichkeit und der Ord- nung. Wenn Ihr eine ehrbare Freiheit liebet, so liebet Ihr auch die Souveränität des Hauptes der Kirche und der Religion. Sowie das hehre Haupt der Kirche welches Euch leitet, nicht fähig ist, Euch zu hintergehen; so sollet auch Ihr nicht die Treue vergessen können, die Ihr demselben schuldet. Ver- stellung und Empörung sind zu unwürdig, als daß sie in edlen und großmüthigen Herzen wie in denen eines Pius IX. und des römischen Volkes Raum gewinnen könnten. Es bleibt mir nichts mehr übrig, als Euch zu ermahnen, in diesen Gesinnungen fest zu verharren, und Euch zu sagen: Erweisen wir uns als treue Jünger der wahren Religion, indem wir die wahre Freiheit lieben; machen wir uns würdig der Freiheit durch aufrichtige Bethä- tigung und Ausübung der wahren Religion. Machen wir die Freiheit zur Stütze der Religion; und neh- men wir, die Religion zur Beschützerin der Freiheit. Den Finsterlingen wollen wir die sllavische Reli- gion und der Anarchie die glaubensarme Freiheit lassen. Seien wir wahrhaft christliche Bürger und wahrhaft bürgerliche Christen. Vereintigen wir mit der Liebe zum Volk die Liebe zur Kirche, und die Liebe zur Freiheit mit der Liebe zur Religion. Und so hinwallend auf den breiten und sichern Pfaden des großen Christen und des großen Bürgers, für dessen Seele wir beten und dessen Andenken wir ehren wollen, werden wir Theil haben an der ewigen Belohnung, deren er sich im Himmel erfreuet; und werden hienieden die Ehre genießen, um das Vater- land und um die Religion uns verdient zu machen.

Württemberg.

Die Zusammenberufung der verfassung-revidi- renden Versammlung ist nun von Sr. Majestät dem König definitiv auf den 15. März festgesetzt worden. Stuttgart. Von unserem neuen Papiergeld liegt eine große Summe in 2- und 10Guldenstücken da, die Ausgabe ist aber aufgeschoben worden, da

das K. Finanz-Ministerium zuvor noch eine Ber- lage darüber an die Stände bringen will.

Der Schwäbische Merkur bringt in seiner neue- sten Nummer ein Ergebnis über die Auswanderung Württembergs. Diesem zufolge sind im Jahr 1849 nach Amerika ausgewandert im Ganzen 3593 Per- sonen, nämlich 1062 ledige Männer, 827 ledige

Frauenzimmer mit 53 unehlichen Kindern und 372 ganze Familien mit 1651 Personen. — Von diesen kommen auf den Oberamtsbezirk Gmünd 27 und auf den Oberamtsbezirk Welzheim 40 Personen. Der Oberamtsbezirk Rottweil hat am meisten Auswanderer, nämlich 222; dieses Uebergewicht hat aber darin seinen Grund, weil die städtischen Mittel zum Zweck der Auswanderung sehr bedeutend waren. (Von der Stadt Rottweil waren allein 155 dabei.)

Ulm. Schwurgericht. Johanne Börete von Zhanau, D. A. Gmünd, 23 Jahre alt, älterlose Fabrikarbeiterin, wurde wegen Kindsmords, den sie erst heute, nach langem, hartvölligen Läugnen vor dem Schwurgerichte bestand, zu 11jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Obern Dorf, 26. Febr. In der Königl. Gewehrfabrik werden nun auch Zündnadel-Gewehre gefertigt, die den preussischen an Vollkommenheit nichts nachgeben. (S. M.)

Gamertingen, im Sigmaringen'schen. In hiesiger Gegend, am Hohlstein, ist eine sehr schöne Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Die Tropfgebänge (Stalaktiten) bilden die schönsten Figuren, wie Orgelpfeifen, Heiligenbilder, Ruinen, Köpfe u. s. w. Diefmal gebührt das Verdienst der Entdeckung einem Fuchs. Die Crpsinger Höhle wurde bekanntlich durch eine Tabaksdose entdeckt.

Seine Königliche Majestät

haben die kathol. Pfarrei Zimmerbach, Dekanats Gmünd, dem bish. Verweser derselben, **Schliff**, gnädigst verliehen.

Eilwangen, 1. März. Man sagt hier allgemein, daß der hochwürdigste Herr Bischof Josef v. Lipp jetzt mehr als früher geneigt wäre, seinen Sitz nach Eilwangen zu verlegen. An den nöthigen Gebäulichkeiten zu schönen Wohnungen würde es hier nicht fehlen.

Tübingen, 1. März. Professor Dr. Kuhn erließ an seine Wähler eine Ansprache, in welcher er für das Vertrauen dankt, das ihn zum dritten Male auf den ebenso ehrenvollen als wichtigen Posten eines Abgeordneten zur Landesversammlung berufen habe. Er spricht sich darin auf folgende, weiterer Verbreitung werthe Weise, über die Lage unseres Landes und die Hoffnung, welche man zu der neueinzuberufenden Landesvertretung haben dürfe, aus.

„Die Lage unseres Landes war seit der März-bewegung nie so ernst, so gefahrvoll und unheil-drohend, wie sie es durch den Ausfall der letzten Wahlen geworden ist. Ich halte es für meine Pflicht, offen, ohne allen Rückhalt mich gegen Euch darüber auszusprechen.

Die letzte Landesversammlung, nach dem Gesetze vom 1. Juli v. J. gewählt und berufen, die Verfassung nach Maßgabe der Grundrechte — da die Reichsverfassung inzwischen ein todter Buchstabe geworden war — abzuändern, ist eine fruchtlose, vergebliche gewesen; sie wurde aufgelöst. Aus den jüngsten, nach demselben Gesetze vom 1. Juli vorgenommenen Wahlen ging gerade die Partei, die auf dem aufgelösten Landtage das Werk der Verfassungsrevision in seinem Keime erstichte, in noch verstärkter Zahl hervor. Was wird

die Folge dieses schweren Ereignisses sein? Die Regierung scheint entschlossen zu sein, durch Einberufung der aus diesen Wahlen hervorgegangenen Landesvertretung, ungeachtet des mit höchster Wahrscheinlichkeit voraussetzlichen Mißlingens, dem Lande den Beweis zu liefern, daß sie erst nach Erschöpfung aller in den Formen der Verfassung sich haltenden Mittel den durch die Nothwendigkeit gebotenen Weg der thatsächlichen Ausübung der Regierungsgewalt beschreiten wolle.

Wenn die letzten Wahlen der Ausdruck des vernünftigen Volkswillens sind, dann wird es zu diesem Aeußersten nicht kommen, und die Regierung nicht noch einmal gezwungen sein, zu einer Auflösung zu schreiten; dann wird es gelingen, die Verfassungs-Revision zwischen dem Staats-Oberhaupt und dem Volke vertragsmäßig zu bewirken, wie sie durch einen Vertrag im Jahr 1819 begründet wurde, und insbesondere, in Abänderung des Kap. 9. der Verfassung, ein Wahlgesetz zu vereinbaren, das dem Bedürfnisse der Neuzeit entsprechend, zugleich der Regierung die Gewährschaft bietet, daß der wirkliche Wille der großen Mehrheit des Volkes, der für Freiheit und Ordnung gleichmäßig interessirten Staatsbürger zur Geltung gelange. Die demokratische Partei, welche unter der Herrschaft des Gesetzes vom 1. Juli v. J. zum zweiten Male den Sieg davon getragen, muß, wenn sie sich mit der Regierung verständigen, und nicht vielmehr unter dem leicht zu durchschauenden Deckmantel des formellen Rechts einen unheilbaren Bruch mit ihr herbeiführen will, von zwei Dingen förmlich absehen. Für's erste von ihrem hartnäckigen Festhalten an der Frankfurter Reichsverfassung, die nun einmal, nachdem ihr ganz Deutschland den Rücken gekehrt, in Württemberg nicht wieder in's Leben gerufen werden kann, und deren Einführung in unsere Verfassung ihr selbst nichts nützen, und aber einen unheilbaren Schaden bereiten würde. Württemberg würde, wenn es dem Verlangen der demokratischen Partei hierin nachgäbe, aus seinem Verbände mit den übrigen deutschen Staaten herausgerissen und in eine völlig unhaltbare Lage versetzt; es wäre gehindert, an der Neugestaltung Deutschlands Theil zu nehmen, und ginge all' der Vortheile verlustig, die aus derselben dem Ganzen und Einzelnen erwachsen. Sodann muß sie ablassen von dem Gelüste, dem revidirenden Landtag eine verfassunggebende Autorität beizulegen, wäre es auch nur indirekt vermittelt intriguanter Handhabung des Steuerverwilligungsrechts. Es reicht nicht hin, über diese Frage stillschweigend hinwegzugehen, den grundsätzlichen Streit auf diesem Punkte zu vermeiden; es muß durch Handlungen bewiesen werden, daß die Demokratie das Recht der Regierung für eben so gut hält, als das des Volkes. Woran scheiterte die National-Versammlung? Daran, daß sie mit Ausschluß der Regierungen sich einzig und allein für berechtigt hielt, Deutschland eine Verfassung zu geben, und die Regierungen für verpflichtet erklärte, die von ihr endgiltig beschlossene Verfassung unverändert anzunehmen. Unsere revidirende Versammlung kommt keinen Schritt vorwärts, wenn sie sich solcher Annäherung hingibt, wenn sie den Grundlag

der Vereinbarung mit der Regierung nicht offen und ehrlich anerkennt.

Das und nicht mehr ist erforderlich, um die nächste Versammlung vor dem Geschehe der letzten zu bewahren und sie zu einer fruchtbringenden für das Land zu machen. Der vernünftige Volkswille muß vor allem fordern, daß die beabsichtigte Verfassungsrevision nicht abermals vereitelt werde durch Ansprüche, deren Berechtigung mindestens sehr zweifelhaft, deren Fruchtlosigkeit aber sonnenklar ist. Werden die Vertreter des Volkes darauf achten, und das ganze Gewicht der auf ihnen lastenden Verantwortung erkennend, die auf dem letzten Landtage eingeschlagene Bahn verlassen? Werden sie den Weg der Reform unserer politischen Einrichtungen und Zustände betreten, oder aber kalt und fühllos für das dringende Bedürfnis der Gegenwart die Erwartungen des Volkes auf eine ungewisse Zukunft vertrösten, auf die Zeit der Verwirklichung der Frankfurter Reichsverfassung? Nach allem, was auf dem letzten Landtage, was in den letzten Wochen vor und bei den Wahlen vorgegangen, ist keine Hoffnung, keine Aussicht dazu vorhanden. Die auf die Frankfurter Reichsverfassung haltende Demokratie ist keine gewöhnliche, vorwärts treibende Opposition, wie wir sie vor dem März 1848. hatten, sondern eine mit den Grundlagen unserer politischen Einrichtungen, mit dem Wesen der bestehenden Staatsform verfeindete Partei. In der Frankfurter Reichsverfassung, die sie bis zu dem beschnittenen Compromiß als ungenügend Schritt für Schritt bekämpfte, sieht diese Partei lediglich ein Princip, das der absoluten Volkssouveränität, welches vermittelt des Wahlgesetzes mit allgemeinem Stimmrechte in kurzer Zeit die ihm angemessene rein demokratische Verfassungsform aus sich erzeugen würde; ihrem materiellen Inhalte nach als monarchische Verfassung gilt sie ihr lediglich als Schrittstein zu einem andern Ziele, zu einer Verfassung mit einem Präsidenten statt des Erbkaisers an der Spitze. So lange diese Partei auf dem Landtage in der Mehrheit, somit die herrschende ist, kann von einer gedehlichen Fortbildung unseres Staats- und Verfassungsrechts nicht die Rede sein; so lange der Wille des Volkes durch sie ausgesprochen wird, kann ebenso wenig von einem mit seiner Zustimmung erfolgenden Anschluß an die im Werke befindliche Neugestaltung Deutschlands die Rede sein. Und doch hängt von dem Gelingen beider Aufgaben die Wohlfahrt des weitem und engern Vaterlandes ab: die Wiederherstellung des Credits, das Aufblühen von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft; Vereinfachung und größere Dekonomie im Staatshaushalte; Sicherstellung der errungenen Freiheiten und Rechte in der Ordnung und gesetzlichen Regelung ihrer Ausübung. Von allen diesen Vorteilen und Gütern bietet sich dem Volke ein erflehtliches Maß sofort dar. Der vernünftige Volkswille wird sie ergreifen, sobald er zur Geltung kommt. Ob das auf dem nächsten Landtage

geschieht, wird sich bald zeigen.“ — Möchten doch die Demokraten solche Worte beherzigen, und in der 11ten Stunde nach ernstlichen Warungen von den Bestrebungen nach Unmöglichem und Unreichbarem die Thren öffnen!

Aus Neapel. Ein Tourist macht über den letzten Vesuv-Ausbruch, den er von Anfang bis zu Ende beobachtet hat, folgende Beschreibung: Den 5. Febr. Abends, nach 18 monatlicher vollkommener Ruhe, entstieg dem Krater Rauch und Flammen, die sich zu großer Höhe erhoben. Zugleich fanden bei fortwährendem Brausen häufige Entladungen statt. Den 6. ergoß sich ein Lavaström über die östliche Seite des Berges, und in der folgenden Nacht verspürten alle Einwohner der umliegenden Ortschaften, wie auch des Quatiers St. Lucia in Neapel den 9. heftige Erdstöße. Ein neuer Krater öffnete sich und spie einen wilden und feurigen Lavaström nach Ottajano, der, langsam durch die Ebene fließend, Alles vor sich her verwüstete. Der Feuerström war ungefähr 6 Meilen lang und nicht weniger als 20 Fuß hoch. Glücklicher Weise ist er in eine weniger bevölkerte Gegend gebungen, dennoch beklagt man den Verlust von 54 Landhäusern, der Villa-Cassimona und der Kirche S. Felice. Die Geschwindigkeit des Flusses in der Ebene ist pr. Stunde auf 360 neapolitanische Palmen berechnet. Das verwüstete Land, meistens dem Fürsten v. Ottajano gehörend, umfaßt 40 Zucharten von Pinien, Weinbergen, Saatland und wird in Geldweith auf 45,000 Duc. angeschlagen. In den angränzenden Dörfern fand ein allgemeines Flüchten statt; es war ein Anblick zum Erbarmen, wie der Lavafluß unter dem allgemeinen Gejammer das herrliche Land wegtraß, das nun aus einem blühenden Fruchtboden plötzlich zur 100 jährigen Wüste verdammt worden ist. Die Landleute konnten den Gedanken nicht fassen, ohne zu weinen. Ein Bauer, der die Gluth auf sein Haus sich herwälzen sah, konnte kaum aus der Thüre herausgebracht werden. Die Kirche S. Felice war voll Betender, als die Lava heranrückte; in Eile mußte Alles fliehen; Kirche, Thurm und Glocken waren in wenigen Minuten gebrochen und begraben. Da mehrere Neugierige von fallenden Steinen verwundet, ein amerikanischer Marineoffizier getödtet und einem jungen Deutschen beide Beine weggeschlagen wurden, so hat die Regierung Wachen zur Abhaltung von Unvorsichtigen aufgestellt.

Badische 35 fl. Loose.

Am 28. Februar sind folgende Serien-Nummern herausgekommen:

- Serie 14, 334, 374, 402, 623, 771, 1309,
- 1315, 1474, 1559, 1773, 3023, 3143, 3200,
- 3409, 3456, 3569, 3827, 4051, 4081, 4197,
- 4562, 4624, 4749, 4878, 4957, 5004, 5172,
- 5444, 5939, 5941, 6090, 6421, 6569, 6640,
- 6662, 6697, 7313, 7588, 7865.

Am 30. März findet die Gewinnziehung statt.

Gmünd. Das Programm des hiesigen Plus-Vereins hat nun die Presse verlassen und kann unentgeltlich abgeholt werden, bei

dem Vorstand: **J. Rudolph.**

Gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit der J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.